

# DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper • Austrian Edition

No. 5/2011 • 8. Jahrgang • Wien, 13. Mai 2011 • Einzelpreis: 3,00 €



## Dentalindustrie auf der WID

Im Interview spricht der Generalsekretär des Österreichischen Dentalverbandes (ODV), Matthias Kaufmann, über die Entwicklungen der Dentalwirtschaft und die WID-Highlights. ▶ Seite 5f.



## Photodynamische Therapie

Dr. Daniela Stephan erläutert den aktuellen Wissensstand über die antibakterielle Photodynamische Therapie (aPDT), über die verschiedene Untersuchungen angestellt wurden. ▶ Seite 9ff.



## Füllungen im Zahnhalsbereich – Teil II.

Im zweiten Teil seines Beitrages über den Einsatz des Lasers bei Füllungen im Zahnhalsbereich stellt Dr. Michael Hopp die werkstoffkundliche Beurteilung und seine Schlussfolgerungen vor. ▶ Seite 14

ANZEIGE

**HCH Cupral®**

**Bewährt in Endodontie und Parodontologie**

Cupral® bietet:

- schnelle Ausheilung, auch ohne Antibiotika
- selektive Auflösung des Taschenepithels mit Membranbildung
- sicheres Abtöten aller Keime mit Langzeitwirkung, auch bei Anaerobiern und Pilzen
- als Breitbandtherapeutikum ohne Resistenzbildung vielfach bewährt

siehe auch Seite 13



**HUMANCHEMIE**  
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH  
Hinter dem Krug 5 • D-31061 Alfeld/Leine  
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33  
Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26  
www.humanchemie.de  
eMail info@humanchemie.de

## Knochenregeneration thematisiert

**Osteology-Symposium ging auf aktuellen Wissensstand ein.**

CANNES/LUZERN – Beim Osteology-Symposium, das in Cannes vom 14. bis 16. April 2011 stattfand, erfuhren die 3.000 Teilnehmenden aus 70 Ländern die jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse in der regenerativen Zahnmedizin und erhielten zahlreiche Richtlinien und Tipps für die tägliche Praxis. Die Teilnehmenden erhielten viele Informationen zum aktuellen Stand der Wissenschaft und den neuesten Trends in der Knochen- und Weichgeweberegeneration.

Die Guided Bone Regeneration (GBR) ist eine äußerst erfolgreiche Behandlung bei Dehizensdefekten, aber auch bei ausgeheilten schmalen

Fortsetzung auf Seite 4 →

## „Beste Zahnarztassistentin 2011“

Seit Beginn des heurigen Jahres haben wir Sie dazu aufgerufen, sich am Wettbewerb „Beste Zahnarztassistentin 2011“ zu beteiligen. Zahlreiche Bewerbungen sind eingegangen. In den kommenden Wochen wird eine österreichische Jury – bestehend aus Professoren und Studierenden – entscheiden, wer die attraktivste und, vor allem, kompetenteste Assistentin 2011 ist. Über die Entscheidung werden wir Sie in einer der kommenden Ausgaben informieren. Der Gewinnerin winkt ein Wochenende für zwei Personen im Bio- und Wellnesshotel „Stanglwirt“ in Going am Wilden Kaiser in Tirol.

Ihre Dental Tribune-Redaktion

## WID zeigt Zahnmedizin von morgen

Die Wiener Internationale Dentalschau (WID) präsentiert die jüngsten Technologien und Produktneuheiten. Heuer werden mehr Besucher/-innen erwartet als je zuvor. Von Jürgen Pischel.

KREMS –Mit dem Anspruch „Die Trends von heute für die Zahnheilkunde von morgen“ tritt die WID am 13. und 14. Mai in der Messe Wien Halle D an, CAD/CAM-Technologien, digitale Abformung mittels intraoralen Scannern, viele neue Verfahren und Systeme in der Implantologie, 3-D-Röntgen, Fortschritte im Bereich der Karies-Diagnostik, Parodontitis-Früherkennung, Vorstellung biokompatibler und bioaktiver Dentinersatzmaterialien zu präsentieren. Die Neuheiten für Ordination und Labor macht den WID-Besuch zum Muss für das gesamte Praxisteam, Zahnarzt, Assistenz und Labor. Die WID-Verantwortlichen erwarten auf der IDS-Nachschau in Wien – auch aufgrund des Riesenerfolges der Kölner Dental-Schau – zwanzig Prozent mehr Aussteller. Statt wie zur letzten WID, bei der 4.000 Gäste erwartet wurden, rechnen die Verantwortlichen diesmal mit 4.500 Besuchern/-innen. Die Messe zeigt, dass digitale Abläufe und Techniken in Ordination und Labor weiter auf dem Vormarsch sind und die Behandlungen

damit noch effizienter und qualitativ hochwertiger machen. So stehen im Mittelpunkt der WID 2011 Produkte und Systeme, die Anwendern/

beziehungsweise Vorsorge ermöglichen. Doch hier ist die Politik gefragt. Sie muss die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen schaf-

techniker-Statements für die Zahn-technik-Labore vor Ort immer wichtiger, die neuen Techniken und „Lösungen mit ihrem Fach- und Anwendungswissen offensiv zu begleiten und diese im Laboralltag zur Sicherung der hohen Versorgungsqualität umzusetzen. Darauf können die Leistungspartner in der Dentalindustrie und insbesondere in der Zahnärzteschaft vertrauen.“

## Scannersysteme

Obwohl das Scanner-Angebot breit ist, gibt es noch nicht den völligen Durchbruch hin zur digitalen Full mouth-impression. Im Wesentlichen sind vier Systeme von großen und namhaften Anbietern zu sehen. Ein Problem ist immer noch auch die freie Anbindung an den digitalen Arbeitsablauf via Labor oder Fräszentrum, die meisten Systeme waren bislang geschlossen oder nur mit wenigen Scannern (intraoral oder klassische Modellscanner) kompatibel. Hier werden die großen Anbieter

Fortsetzung auf Seite 2 →



Auf der WID können sich die Gäste über neue Produkte informieren. Messebild von 2010.

-innen und Patienten/-innen Verbesserungen bei Vorsorge, Diagnostik und Zahnbehandlung bieten. „Die zahnmedizinischen Fortschritte könnten den Patienten zukünftig eine noch bessere Zahnbehandlung

finden, damit Innovationen ihren Weg auch in die Praxis finden können“, heißt es aus der zahnärztlichen Standpolitik zum WID-Angebot. Aufgrund der Produktvielfalt für die Zahntechnik wird es, so die Zahn-

## Forscher weisen Millionen Jahre alten Zahnschmerz nach

Nicht nur Menschen, sondern auch Tiere haben mit Zahnschmerzen zu kämpfen, und das seit jeher. Forscher haben jetzt ein 275 Millionen Jahre altes Reptiliengebiss untersucht, das enorme Schäden aufwies. Von Yvonne Bachmann, DTI.

MISSISSAUGA – Ein aus Paläontologen bestehendes Forscherteam der Toronto Mississauga Universität in Kanada inspizierte mehrere gut erhaltene Kiefer des *Labidosaurus hamatus*, einem Reptil, das vor etwa 275 Millionen Jahren lebte. Eines der Gebisse war in weniger gutem Zustand als die anderen. Es fehlten Zähne, zudem war ein Zersetzen des Kieferknochens erkennbar. „Dieses Fossil stammt aus dem heutigen Texas. Das Gebiss wurde bereits in den sechziger Jahren gefunden, aber erst jetzt untersucht“, erklärt Prof. Dr. Robert Reisz, Leiter des Forschungsteams, gegenüber *Dental Tribune*. Reisz, der sowohl Leiter des Fachbereichs Biologie als auch Leiter des Forschungsteams ist, beschäftigt sich im Rahmen seiner Forschungen hauptsächlich mit terrestrischen Wirbeltieren, die vor 250 bis 315 Millionen Jahren gelebt haben.

Eine Computertomografie des Dinosauriergebisses brachte den Wissenschaftlern weitere Erkenntnisse. Sie fanden Beweise für eine massive Infektion, die zum Zahnverlust, und

durch einen Abszess sowie den Verlust von innerem Knochengewebe, zur Knochenzerstörung führte. „Der *Labidosaurus hamatus* hatte bestimmte primitive Fähigkeiten, die man auch heute noch an Amphibien und Reptilien sehen kann. Ihm wuchsen kontinuierlich neue Zähne in allen Zahnfächern“, berichtet Reisz *Dental Tribune*. „Wuchs ein neuer Zahn nach, wurde der alte nach und nach resorbiert und fiel irgendwann aus, genau wie unsere Milchzähne.“ Laut dem Paläontologen reduzierten sich bei einigen Reptilienarten, wie beim *Labidosaurus* oder seinen Artgenossen *Captorhinus* und *Labidosaurikos*, der Kreislauf des kontinuierlichen Zahnwachses im Laufe der Zeit.

Die Infektion am untersuchten Gebiss führten die Forscher darauf zurück, dass die Reptilien sich im Laufe der Zeit aus dem Wasser zurückzogen und ein Leben an Land führten. Die Reptilien passten sich dem Leben dort an. Viele von ihnen entwickelten dentale Fertigkeiten, um an Land lebende Tiere sowie ballaststoffreiche

Blätter oder Halme zu fressen. Die primitiven Strukturen, in denen die Zähne nur locker eingewachsen und kontinuierlich ersetzt worden waren, veränderten sich bei manchen Tieren. Die Zähne verankerten sich fest im Kiefer, wurden nur noch selten oder gar nicht mehr durch neue ersetzt. Für

Forscher vermuten, dass das Risiko für Kieferentzündung größer wurde, da die Zähne nun auf Dauer beschädigt werden konnten. Die Pulpa der angegriffenen und beschädigten Zähne war nun



Fotos: Robert Reisz

Das 275 Millionen alte Fossil wurde in den sechziger Jahren in Texas gefunden.

manche Reptilien stellte dies einen großen Vorteil dar, da sie nun ihr Futter besser kauen konnten und die Nahrungsaufnahme erleichtert wurde. Da der *Labidosaurus* und seine Artverwandten auf der ganzen Erde verbreitet waren, deuten die Paläontologen diese Entwicklung als evolutionären Erfolg.

Die Veränderung brachte jedoch auch negative Seiten mit sich. Die

über einen längeren Zeitraum oralen Bakterien ausgesetzt, was bei Tieren, bei denen sich die Zähne regelmäßig erneuerten, nicht der Fall gewesen war. „Dieses Fossil erweitert nicht nur

Fortsetzung auf Seite 3 →